



Stadt Oberasbach

Stadtratssitzung am 8. Dezember in Oberasbach

Vor der Sitzung stellten zwei Bürger Fragen:

- Eine Person fragte nach einer „Anlieger frei“-Zone (eine Zone, in der nur Anwohner parken dürfen).
- Eine andere Person fragte, ob Defibrillatoren (Geräte zur Wiederbelebung bei Herzstillstand) an öffentlichen Gebäuden angebracht werden können.

Danach ging es mit den Beratungen weiter. Fast alle Beschlüsse wurden einstimmig gefasst.

Haushaltsplan 2026: Die Stadt hat zu wenig Geld

Der Kämmerer (zuständig für die Finanzen), Bernd Fürchtenicht, erklärte den ersten Entwurf für den Haushalt 2026.

- Problem: Die Stadt bekommt noch nicht alle genauen Zahlen, z. B. für Zuweisungen vom Land oder Zahlungen an den Landkreis.
- Ergebnis: Die Stadt gibt mehr Geld aus, als sie einnimmt.
 - Fehlbetrag pro Jahr: Im Durchschnitt 3,8 Millionen Euro bis 2029.
 - Selbst wenn die Grundsteuer verdoppelt würde, hätte die Stadt kaum mehr Geld für neue Projekte.
- Folgen: Die Stadt muss entweder Ausgaben kürzen oder neue Einnahmequellen finden.
- Wichtig: Wenn die Stadt notwendige Reparaturen (z. B. an Wasserleitungen) zu lange aufschiebt, werden die Kosten später noch höher.

Nutzung der Jahnhalle: Verein zahlt künftig mehr

Der TSV Altenberg nutzt einen Teil der Jahnhalle. Bisher zahlte der Verein kaum etwas. Jetzt soll er Betriebskosten und eine kleine Miete übernehmen.

- Hintergrund: Die Stadt unterstützt den Verein trotzdem noch – das entspricht einer Förderung von etwa 50.000 Euro pro Jahr.
- Beschluss: Der Stadtrat stimmte zu, nur zwei Mitglieder der Freien Wähler waren dagegen.

> Weiter auf Seite 2



Stadt Oberasbach

Jugendhaus OASIS: Erfolgreiche Arbeit, aber wenig Geld

Tilman Brunke und Sonja Gärtner berichteten über das Jugendhaus:

- Besucher: Seit Corona kommen vor allem jüngere Kinder.
- Angebote: Das Schülercafé ist sehr beliebt. Im Sommer nahmen 300 Kinder aus 200 Familien am Ferienprogramm teil.
- Problem: Wegen der schlechten Haushaltslage gab es kaum externe Unterstützung für Ausflüge.
- Zusammenarbeit mit Schulen: Funktioniert gut, weil einige Mitarbeiter sowohl im Jugendhaus als auch an Schulen arbeiten.
- Wunsch: Beim Umbau des Pestalozzi-Schulzentrums soll das Jugendhaus in der Nähe bleiben.
- Reaktion des Stadtrats: Alle lobten die Arbeit des Jugendhauses.

WBG (Wohnungsbaugesellschaft): Pläne für 2026

Timo Schäfer, Chef der WBG, sagte:

- Einnahmen: Bleiben 2026 gleich.
- Ausgaben: Sinken, weil Sanierungen fertig sind.
- Ziel: Die WBG will prüfen, wie die Wohnungen klimaneutral werden können.
- Beschluss: Erste Bürgermeisterin Birgit Huber darf die Pläne in der Gesellschafterversammlung vorstellen.

Hundesteuer und Grundstücksverkauf

- Hundesteuer: Die neue Regelung wurde beschlossen – ohne große Diskussion.
- Grundstück in der Keplerstraße: Die Stadt verkauft es. Als nächstes wird ein Gutachten erstellt, um den Wert zu bestimmen.

Ende der Sitzung

Erste Bürgermeisterin Birgit Huber beendete den öffentlichen Teil um 21:22 Uhr.